

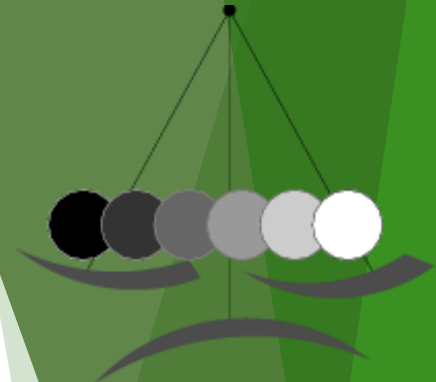
# Was wissen wir über Nachhaltigkeit? Grenzen von Metrik und Szenarien - und alternative Erkenntniswege

**Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.**  
Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik, Leipzig/Berlin  
& Universität Rostock, Juristische Fakultät  
& Wissenschaftscampus Phosphorforschung Rostock  
felix.ekardt@uni-rostock.de  
[www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de](http://www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de)



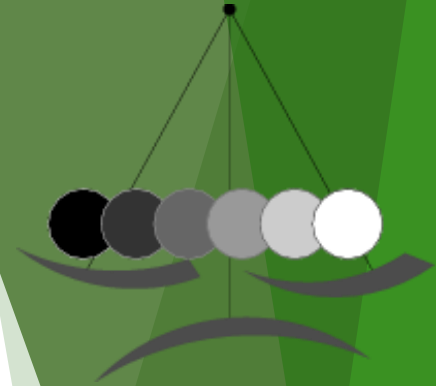
# Empiristisches Erkenntnismodell

- empiristische Erkenntnistheorie = relevant nur Fakten, möglichst reproduzierbar und in Form von Zahlen; Normen sowie anders gewonnene Fakten = “subjektiv”
- Hintergründe im 17./18. Jahrhundert
- Beispiel: ökonomische Bewertung bzw. Kosten-Nutzen-Analyse
- Beispiel: Instrumentenvorschläge (primär) durch Einsichten zu Verhalten auf Wirksamkeit hin analysierbar
  - möglichst quantifizierend
  - Verhaltensantriebe durch experimentelle Forschung oder Befragungen ermittelt oder modelltheoretisch dogmatisiert (oder durch Vergleiche mit gemachten Steuerungserfahrungen)



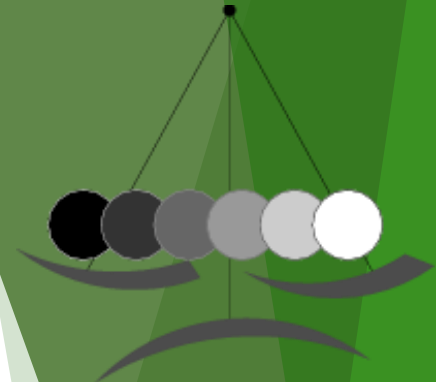
# Verhalten analysieren: Grundprobleme

- i.d.T. Kenntnis des Verhaltens von Normadressaten etc. nötig (in nicht verfälschender Weise)
- ferner Kenntnis der Motive nötig; jedoch nie real beobachtbar
- gleiches gilt für Kausalität
- daher Rückschlüsse/ Schluss auf die beste Erklärung nötig („beste“ wegen Korrespondenztheorie der Wahrheit nicht einfach zu bestimmen)
- Korrelation von zwei Faktoren allein muss noch nicht besagen, dass dies die einzigen aufeinander einwirkenden Faktoren sind
- in jeden Streit über Fakten (auch innere oder kausalitätsbezogene) ist logisch zwingend die Möglichkeit eingeschrieben, solche Fakten zu erkennen, also objektiv zu ersehen >>> contra Konstruktivismus



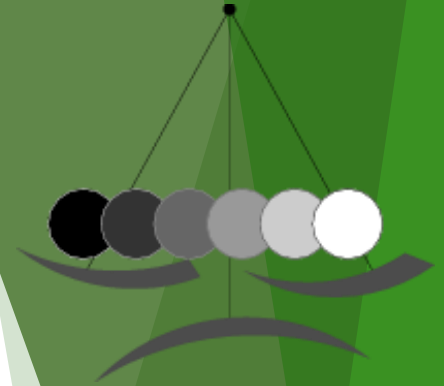
# Experimente und Befragungen?

- Probleme von Befragungen, Fokusgruppen u.ä. (zu Handlungen, Motiven, Kausalitäten)
  - Unehrlichkeit
  - Social-Desirability-Effekt
  - Si-Senor-Effekt
  - präformierender Gesprächskontext (minimierbar, aber nur z.T.: allein schon Thematisierung verändert die Situation)
  - Komplexität als Grenze
  - Unbewusstheit gerade von Motiven als Grenze
  - Fehlvorstellungen als Grenze
- Probleme von Experimenten, Planspielen u.ä. (zu Handlungen, Motiven, Kausalitäten)
  - identische Probleme
  - unrettbar hypothetischer Charakter
  - Wirklichkeit auch wegen Unsicherheiten kaum adäquat in Experiment übersetzbar
  - partielle Kenntnis der Motive der anderen Handelnden schwer zu übersetzen
  - vergleichsweise gut aber: Experimente, bei denen das eigentliche Experiment verborgen bleibt



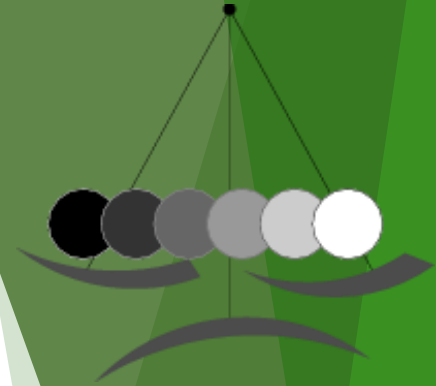
# Teilnehmende Beobachtung

- ergänzend, ggf. auch hauptsächlich damit nötig:  
teilnehmende Beobachtung
  - Kontrollmechanismen zur Verifikation
    - Abgleich mit Experimenten, Befragungen u.ä.
    - Selbstbeobachtung (Hobbes)
    - Check anhand ethnologisch-vergleichenden oder kulturell-historischen Materials
    - Rückschlüsse aus Soziobiologie und Hirnforschung
- >>> zu welchen Befunden bzgl. Verhaltensantrieben führt das?



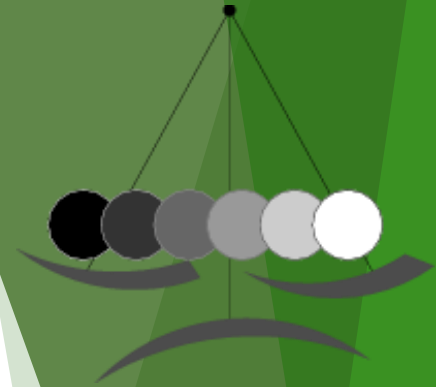
# Verhaltensantriebe

- Verschränkung von “Einzel mensch” und “kollektiven Strukturen”
- hohes Wissen/ Bewusstsein = oft irreführend
- vielmehr komplexes Wechselspiel der Akteure
- relevante Faktoren (quer dazu liegend: „Biologie“, „Kultur“, „geographische Bedingungen“ u.ä.)
  - Eigennutzen (trotz Kooperationsforschung)
  - technisch-ökonomische Pfadabhängigkeiten
  - Kollektivgutproblem
  - tradierte (falsche) Werthaltungen (z.B. Wachstumslogik)
  - Normalitätsvorstellungen
  - Gefühle (u.a. massive Lücke Einstellung/ Verhalten und Einstellung/ Einstellung und kognitive Dissonanzen)



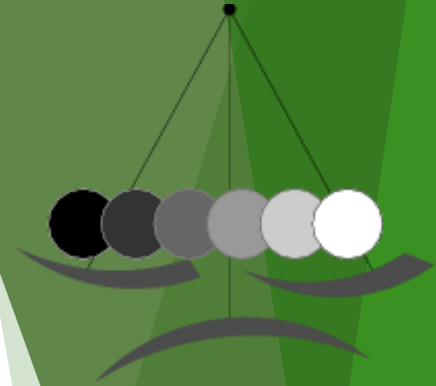
# Anliegen der ökon. Bewertung

- ▶ Ziel: „empiristisches Ersetzen von Normativität“
- ▶ präzise deskriptive Darstellung und normative Anleitung menschlicher Entscheidungen erscheint wünschenswert
- ▶ durch die extreme Fülle faktischer und normativer Umstände massiv erschwert
- ▶ Entscheidungen also unrettbar irrational (individuell wie auch kollektiv)?
- ▶ Lösungsversuch: Rationalisierung durch strikt deskriptive Perspektive und Mathematisierung (durch ökon. Bewertung)



# Dauerabwägung? Homo oeconomicus?

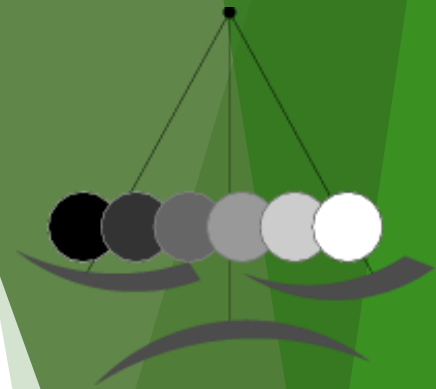
- ▶ Abwägung und Quantifizierung trennen
- ▶ Abwägung und Präferenzsaldierung trennen
- ▶ Abwägung in (fast) allen Entscheidungen auch juristisch vorausgesetzt
- ▶ “Neminem-laedere-Welt” als vermeintliche Alternative beruht auf unzutreffenden Annahmen
- ▶ Homo-oec.-Kritik inhaltlich zutreffend, verfehlt aber die Ebene
- ▶ zudem: bounded rationality, behavioral economics





# Unhaltbare theoretische Basis

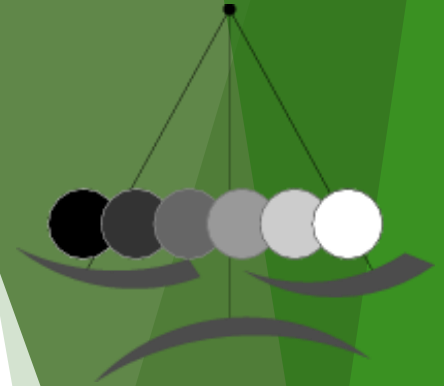
- ▶ neoklassisches Kernziel „Gesamtwohlstand“ (Effizienz) ist selbst Ethik
- ▶ Frage „objektiv oder subjektiv“ besteht bei Fakten UND (!) bei Normen (Rationalität nicht zwingend empiristisch)
- ▶ Präferenz-Ethik defekt
  - ▶ wessen Präferenzen? (Konsens? Durchschnitt? welche Mehrheit?)
  - ▶ künftige Generationen damit ausgeblendet
  - ▶ Ethik als Prüfstein der Realität damit abgeschafft
  - ▶ Sein-Sollen-Fehler
  - ▶ Präferenz für konstitutionelle Demokratie übergangen
  - ▶ auch totalitäre Diktatur bei entsprechenden Präferenzen „richtig“
  - ▶ Selbstwidersprüchlichkeit der Präferenztheorie



# Große Anwendungsprobleme

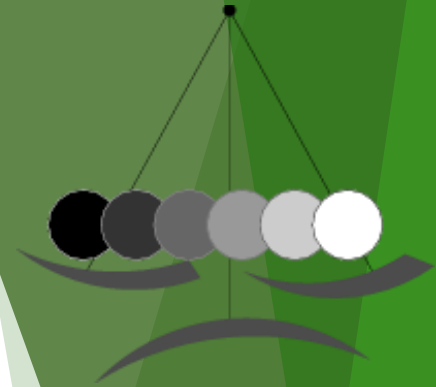
>>> Quantifizierung der Abwägung scheitert auch auf der Anwendungsebene

- ▶ viele Belange nur sehr fiktiv quantifizierbar
- ▶ (hyp.) Zahlungsbereitschaft zudem von Zahlungsfähigkeit überlagert
- ▶ zudem zu Lasten künftiger Generationen
- ▶ noch mehr gilt dies für Diskontierung (zudem an Wachstumsidee gekoppelt)
- ▶ auch globale Gerechtigkeit ggf. unberücksichtigt
- ▶ selbst Faktenfragen oft schief aufgegriffen (technische Optionen überschätzt, Kriegskosten ausgeblendet, ewiges Wachstum unterstellt, bisherige Klimapolitik überschätzt)



# Unvereinbarkeit mit Recht

- ▶ konträr zum Recht und damit nur dort zulässig, wo rechtlich als Füllung verwendet
  - ▶ wirtschaftliche Freiheit vs. Recht auf elem. Freiheitsvoraussetzungen (Abwägung);
  - ▶ gerade kein plebiszitäres Modell (zudem zugunsten der Reichen verfälscht)
  - ▶ Gerechtigkeit ./ . gutes Leben
- >>> Grenzen der Rationalität adäquat bestimmen;  
KNA als Unterstützung bei Fakten möglich



# Eigene Texte (Auswahl)

- ▶ Ekardt, Theorie der Nachhaltigkeit: Rechtliche, ethische und politische Zugänge - am Beispiel von Klimawandel, Ressourcenknappheit und Welthandel, 3. Aufl. 2016
- ▶ Ekardt, Jahrhundertaufgabe Energiewende: Ein Handbuch, Taschenbuch 2014 (auch über Zentralen für pol. Bildung)
- ▶ Ekardt/ Hennig, Ökonomische Instrumente und Bewertungen der Biodiversität, 2015
- ▶ Ekardt u.a. (BUND), Klimagerechtigkeit 2015, 2015, [http://www.bund.net/ueber\\_uns/arbeitskreise/umweltethik/](http://www.bund.net/ueber_uns/arbeitskreise/umweltethik/)
- ▶ Ekardt u.a. (BUND), Grundlagen und Konzepte einer Energiewende 2050, 2015, [http://www.bund.net/ueber\\_uns/arbeitskreise/umweltethik/](http://www.bund.net/ueber_uns/arbeitskreise/umweltethik/)

